

lirten Säfte verdickt. Dass dessenungeachtet ein solcher Ast selbst unterhalb der Insertion der Mistel viel schmalere Jahresringe bildet als die anderen gleichalten und gleichgelagerten mistelfreien Äste, finde ich sehr erklärlich; denn einerseits ist die belaubte assimilirende Spitze des betreffenden Zweiges der Nährpflanze in der Entwicklung immer zurück, und andererseits ist es wohl begreiflich, dass die von der Mistel assimilirten, zum grössten Theile für das eigene Wachstum verbrauchten Säfte zur Neubildung in der saftleitenden Unterlage, d. i. der sogenannten Nährpflanze (was sie in gewissem Sinne allerdings ist) weniger geeignet sind. Ganz ähnliche Verhältnisse finden wir ja auch bei auf einander gefropften Gewächsen.

---